

während sie in Riesa und Hennigsdorf anstiegen. Die Planerfüllung in den vorgeschriebenen Walzprofilen und ihre Maßhaltigkeit lassen noch viel zu wünschen übrig, und mit Recht beschwert sich im „Neuen Deutschland“ vom 2. Mai 1949 ein Volkskorrespondent in seinem Appell „Ein Wort an die Stahlwerke“ wie folgt:

„Bisher war der Wettbewerb unserer Stahlwerke unserem Betrieb noch nicht sehr förderlich, da sich fast jedes der zur Zeit von Unterwellenborn gelieferten Profileisen bei der technischen Nachprüfung als nicht maßhaltig erwies. Zeitraubende Richtarbeiten belasten uns, wenn die Lieferung nicht überhaupt zurückgeschickt werden muß.“

Diese Mängel haben ihre Ursache zu einem wesentlicher Teil darin; daß unsere Genossen noch nicht im notwendigen Maße verstanden haben, die Produktionsberatungen regelmäßig durchzuführen, eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz zu entwickeln und ein kollektives Verantwortungsbewußtsein in den Betrieben und Abteilungen zu erzeugen.

Genosse Walter Ulbricht erklärte in seiner Rede über „Unsere Wirtschaftspolitik im Jahre 1949“ auf der Ersten Parteikonferenz:

„Eine besonders große Hilfe kann die technische Intelligenz den Aktivisten der Hennecke-Bewegung geben, die große Leistungen vollbracht haben, zumeist gute Organisatoren sind, aber nicht immer die notwendige fachliche Schulung besitzen. Deshalb ist es notwendig, gemeinsame Beratungen der Ingenieure, Techniker und Chemiker mit den Aktivisten in den Betrieben durchzuführen und bei den Produktionsberatungen in den Abteilungen in engere Zusammenarbeit zu kommen. Das Wichtigste ist die engste kameradschaftliche Zusammenarbeit der technischen Intelligenz und der Arbeiter.“

Aber gerade die Produktionsberatungen waren ein schwacher Punkt im Verlaufe der Durchführung des Wettbewerbs. Zwar führten die Arbeiter häufig auf ihre Art Produktionsberatungen durch, ohne sich dessen bewußt zu sein: sie debattierten in den Pausen und selbst in der Freizeit gemeinsam über die Produktionsprobleme ihrer Abteilung. Unsere Parteigruppen verstanden jedoch in den meisten Fällen nicht, diese Diskussionen zu wirklichen, gut vorbereiteten Produktionsberatungen zu entwickeln, in denen Arbeiter, Meister und Ingenieure regelmäßig die Produktionsfragen besprechen. Außerdem müssen sich unsere Genossen mehr bemühen, ihre Fachkenntnisse zu vervollkommen und die Probleme der Produktion nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch beherrschen zu lernen. Je schneller sie dies tun, um so schneller sind sie in der Lage, sich und der Partei Anerkennung und Ansehen zu verschaffen und an der Erfüllung der Pläne besser als bisher mitzuwirken.

Der dritte Wettbewerb stellt die Stahlwerke vor folgende Aufgaben:

1. Erfüllung des Sortenplans,
2. Steigerung der Qualität und
3. Senkung der Selbstkosten.

Die erste Bedingung verlangt, daß in der Hochofenabteilung der Maxhütte und in den Stahlwerken die vorgeschriebenen Mengen der verschiedenen Eisensorten als auch Legierungen, in den Walzwerken die vorgeschriebenen Mengen an Blechen und Profilen produziert werden.

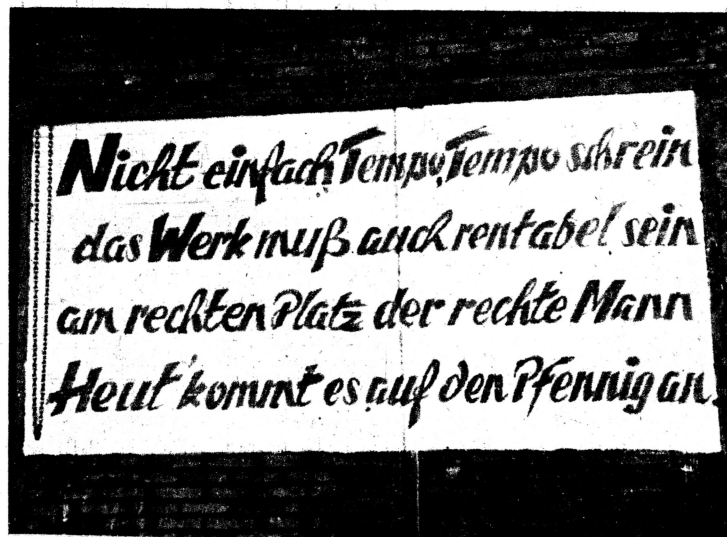
Die zweite Bedingung stellt diesmal sehr hohe Ansprüche. Alle Schmelzen, die auch nur um Bruchteile eines Hundertstel Prozentes von den Vorschriften bezüglich des zulässigen Schwefel- und Phosphorgehaltes abweichen, werden mit ihrem gesamten Gewicht abgewertet. Das wird die Arbeiter anspornen, im Kampf um den Sieg in engster Zusammenarbeit mit der Intelligenz Mischungsverhältnisse und Schmelzdauer gehäustens einzuhalten.

Die dritte Bedingung schließlich verlangt die Senkung der Selbstkosten auf das Maß, das im Zweijahrplan als Ziel gesetzt ist.

Noch gibt es einige Mängel, die überwunden werden müssen, wenn die Aufgaben des dritten Wettbewerbs gelöst werden sollen. So wies z. B. die Instrukteurgruppe des Parteivorstandes in Riesa wie auch in Hennigsdorf auf die bisher nachlässig behandelte Frage der Arbeitsdisziplin hin. Täglich gingen in Riesa durch Unpünktlichkeit bei Arbeitsbeginn und frühzeitige Arbeitsbeendigung rund 5000 Stunden verloren. Das macht bei einem gering gerechneten Stundenlohn von 1 DM rund 150 000 DM im Monat. Das ist Volksvermögen, das vergeudet wird, und hier zeigt sich, daß die Arbeitsdisziplin ein wichtiger Hebel zur Verbesserung der Rentabilität des Betriebes ist. Die letzten Nachrichten aus Riesa besagen, daß dieser Zustand zwar schon etwas gebessert, aber bei weitem noch nicht überwunden wurde. Im Verlaufe des neuen Wettbewerbs muß er endgültig liquidiert werden.

Der Erfolg des Wettbewerbs wird gesichert, wenn unsere Parteigruppen es verstehen, zu Organisationen der Masseninitiative zu werden. Die Wettbewerbe müssen im Mittelpunkt regelmäßiger Produktionsberatungen stehen, die unter Beteiligung der Arbeiter, Meister und Ingenieure und unter Ausnutzung der Erfahrungen der Aktivisten die auftauchenden Schwierigkeiten überwinden, die schöpferische Initiative aller Beteiligten entfalten und Anregungen zur organisatorischen und technischen Verbesserung des Produktionsprozesses geben.

Unsere Betriebsgruppen stehen vor der Neuwahl ihrer Gruppenleitungen. Die Erfahrungen der Wettbewerbe werden im Rechenschaftsbericht der Gruppen- und Abteilungsleitungen der Stahl- und Walzwerke und in der Diskussion naturgemäß im Mittelpunkt stehen; denn bei der Führung dieser Wettbewerbe sind alle Schwächen der Leitungen klar zutage getreten. Jetzt gilt es, solche Genossen zu wählen, die hohes Klassenbewußtsein mit fachlichem Können verbinden — unsere besten Aktivisten, Meister, Techniker und Ingenieure. Die größte Aufgabe, die die neuen Leitungen haben, ist die: die Arbeiter unermüdlich überzeugen von der Richtigkeit unseres Weges; sie gewinnen für eine bewußte Mitarbeit an der Steigerung und Verbesserung der Produktion. Solche Leitungen zu wählen, die dazu fähig sind — das ist das Wichtigste!



In treffenden Versen werden die Arbeiter der Maxhütte in ihrem Werk auf die Notwendigkeit der Kostensenkung und der Qualitätssteigerung hingewiesen. (Aufn. Jillus)